

Vier Perioden des Mittelalters:

I. Aufbau der christlich-germanischen Welt des Abendlandes und der muhamedanischen Welt des Morgenlandes. Von der Völkerwanderung bis zur Auflösung des karolingischen Gesamtreichs (375—843).

II. Drohender Verfall der abendländisch-christlichen Kultur und ihre Rettung durch das römische Kaisertum deutscher Nation (843—1056).

III. Die Unterwerfung des Abendlandes unter die Herrschaft der kirchlichen Ideen und der Doppelkampf zwischen Kaisertum und Papsttum und zwischen Christenheit und Islam. Zeitalter der Kreuzzüge, der Kirchenherrschaft und des Lehnswesens. Höhepunkt des Mittelalters (1056—1273).

IV. Niedergang des mittelalterlichen Lebens. Kirchenherrschaft und Lehnswesen im Kampfe mit nationaler Monarchie, städtischer Freiheit und selbständiger Geistesbildung. Festsetzung des Islam in Europa (1273—1517).

Erste Periode.

Vorblick.

Wir betrachten nacheinander: 1. das Werden der neuen geschichtlichen Mächte, 2. die Auflösung der weströmischen Kultur durch die Germanen im Zeitalter der Völkerwanderung, 3. die Schicksale der Germanenreiche auf römischem Boden und die Entwicklung der römischen Kirche, 4. die Entstehung des Islam und die Zusammenfassung der christlich-abendländischen Welt im fränkisch-römischen Weltreich, wodurch das Ringen der Germanen nach Bildung eines neuen Staatswesens zu einem freilich nur vorläufigen Abschluss kommt.

Der erste dieser Abschnitte zeigt die Entstehung der neuen Weltmächte des Abendlandes, der zweite die siegreiche Ausbreitung der noch ungebrochenen Germanenwelt über den ganzen Erdteil und darüber hinaus, der dritte die fortschreitende Entartung und teilweise Vernichtung der Germanenstämme unter dem vergiftenden Einfluß der absterbenden römischen Kultur, zugleich auch die fortschreitende Bildung eines kräftigen Mittelpunktes der christlichen Kirche im römischen Papsttum, der vierte das Aufkommen einer neuen religiös-politischen Weltmacht im Morgenlande und deren feindlichen Gegensatz zur abendländischen Welt, die in der Zusammenfassung der staatlichen und kirchlichen Kräfte im karolingischen Gesamtreich ihren Bestand zu sichern sucht.